

„Zeitenwende“ könnte zum Wort des Jahres 2022 gewählt werden. Wenn die Zeit sich wendet, treten Ereignisse ein, die einen massiven Einschnitt in die Routine bedeuten, die Welt auf den Kopf stellen. Sie fordert einen dringenden Handlungsbedarf ein. Von der Politik, der Gesellschaft, der Kirche und ja, auch von uns, dem Kolpingdiözesanverband.

Seit etwa einem Jahr gibt es bei uns das Format „Digitaler Stammtisch“. Interessierte treffen sich online und diskutieren wichtige Themen. Diese Treffen sind wie ein Anhalten und Innehalten. Sie sind ein Fragen und ein Suchen, wie wir uns als Verband positionieren, welchen Weg wir einschlagen und welche Prioritäten wir als Kolpingmenschen setzen sollten, um glaubwürdig zu sein und uns aktiv einzumischen. Das legendäre Kolpingwort „Mut tut gut“ begleitet uns stets. Beim sommerlichen Stammtisch zum Thema „Klimawandel“ offenbarte sich eine gewisse Ratlosigkeit. Kann der Einzelne wirklich etwas bewegen? Was können wir tun? Und wie kann man mit einfachen Schritten beginnen? Welchen Mut brauchen wir?

Beim digitalen Stammtisch haben wir gemerkt, dass der Klimawandel uns, dem Diözesanverband und jedem\*r Einzelnen\*r eine ganz persönliche Zeitenwende abverlangt. Das Thema lässt uns nicht los. Es spornt uns zur Auseinandersetzung an.

Die Diözesanversammlung im März 2023 wird dieses „Halt an, wo läufst du hin?“ aufgreifen. Wir wollen das Thema Zeitenwende am Klimawandel konkret werden lassen. Das Thema ist groß. Die täglichen Nachrichten und Klimaschutzmaßnahmen, die Verknüpfung des Themas mit den Folgen des Ukrainekrieges, die finanziellen Einschnitte und die Verzichtsregelungen verunsichern, machen Angst und lassen resignieren. Doch das werden wir nicht tun. Wir Kolpinggeschwister stehen weiterhin auf und packen an, wir wollen konkrete Maßnahmen ergreifen und zum Klimaschutz beitragen. So engagieren wir uns ganz im Geist unseres Verbandsgründers Kolping, der dort gehandelt hat, wo er sah, dass eine Wende notwendig ist.

Der Kolpinggedenktag 2022 und der 2. Advent drängen sich geradezu auf, sich mit der Zeitenwende – konkretisiert am Klimaschutz und der Klimawende zu befassen. Denn bei diesem Thema spüren wir gerade sehr wie alles aus den Fugen zu geraten scheint, wenn an einem Ort der Welt die Mühlen anders mahlen als gewohnt. Der Plan, dass Deutschland bis 2045 klimaneutral wird, wurde durch den Ukrainekrieg komplett durcheinandergewirbelt. Alles geplanten Maßnahmen stehen in der Praxis auf dem Prüfstand. Viele Herausforderungen sind dazugekommen.

Was ist unser Beitrag als Kolpingmenschen? – Darum geht es am Kolpinggedenktag 2022.

## BAUSTEINE FÜR DEN KGT 2022 AM 4.12.2022:

- **Anspiel für Gottesdienst oder Gemeinschaftsversammlung:**

Wohin gehst du – Weißt du, wohin du gehst – welche Perspektiven hast du - ...  
Sich selbst das Anspiel ausdenken und ein paar visionäre Antworten geben. Im Gottesdienst bzw. Gemeindesaal sich an unterschiedlichen Orten positionieren und vor dort ausprechen. Das erhöht die Aufmerksamkeit.

- **Impulskarten „Kolping inspiriert“ verwenden**

<i>Karte</i>	<i>Stichwort/Aspekt</i>
Mehr als Algorithmen	Digitalisierung zum Wohl der Menschen
Global handeln	Die Welt ist unsere Aufgabe / In der Hand von uns Menschen
Mische dich ein	es kommt auf das an, was WIR tun
Klima retten	Lebensgrundlagen schaffen (sich freiwillig begrenzen, um Leben zu ermöglichen)
Gerecht handeln	Frieden und Krieg

**Anleitung:** Mit den Bildern assoziativ arbeiten und/oder mit den Texten Gruppengespräche zu den Texten und Impulsfragen und den Zusammenhang zu „Halt an, wo läufst du hin“ – Zeitenwende herstellen.

## Politische Texte:

- **Bundeskanzler Olaf Scholz, Regierungserklärung 27.2.2022**

Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents. Mit dem Überfall auf die Ukraine hat der russische Präsident Putin kaltblütig einen Angriffskrieg vom Zaun gebrochen - aus einem einzigen Grund: Die Freiheit der Ukrainerinnen und Ukrainer stellt sein eigenes Unterdrückungsregime infrage. Das ist menschenverachtend. Das ist völkerrechtswidrig. Das ist durch nichts und niemanden zu rechtfertigen. ....

Ich weiß genau, welche Fragen sich die Bürgerinnen und Bürger in diesen Tagen abends am Küchentisch stellen, welche Sorgen sie umtreiben angesichts der furchtbaren Nachrichten aus dem Krieg. Viele von uns haben noch die Erzählungen unserer Eltern oder Großeltern im Ohr vom Krieg, und für die Jüngeren ist es kaum fassbar: Krieg in Europa. Viele von ihnen verleihen ihrem Entsetzen Ausdruck - überall im Land, auch hier in Berlin.

**Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor. Im Kern geht es um die Frage, ob Macht das Recht brechen darf, ob wir es Putin gestatten, die Uhren zurückzudrehen in die Zeit der Großmächte des 19. Jahrhunderts, oder ob wir die Kraft aufbringen, Kriegstreibern wie Putin Grenzen zu setzen.**

Das setzt eigene Stärke voraus.

Ja, wir wollen und wir werden unsere Freiheit, unsere Demokratie und unseren Wohlstand sichern.

- **Petra Bahr, Das kleine Etwas in der Zeitenwende, in: Zeit-Online (Die Zeit N5. 25/2022)**

Zeitenwenden sind kaum auszuhalten, weil sie Unwägbarkeiten mit sich bringen über die normalen Unsicherheiten hinaus. Abend für Abend gehen Menschen ins Bett und müssen darauf vertrauen, dass die Welt am nächsten Morgen noch dieselbe ist. Anders wäre diese Welt nicht zu ertragen.

Das Problem dabei: Solch blindes Zukunftsvertrauen hemmt den Willen, die Veränderungen in sein Leben zu lassen. "Es wird schon irgendwie gut gehen" ist die Maxime auch bei vielen von uns, die wir lieber über Kleinigkeiten streiten, statt den großen Herausforderungen ins Auge zu blicken. Dazu zählen die autokratischen Gelüste, die sich selbst in europäischen Gesellschaften breitmachen. Und für uns inzwischen unmittelbar spürbar: die Klimakatastrophe. Da bringt es doch Entspannung von den Weltproblemen, wenn man Pausenbrote schmiert und alten Tanten gratuliert. Weil solche Handlungen das kleine Etwas sind, was man tun kann, ohne schon wieder mit Nebenfolgen des eigenen Handelns oder Unterlassens konfrontiert zu sein. Diese Form existenzieller Ratlosigkeit hat inzwischen Methode.

Ein "großer Wurf" wäre dieser Tage wohl auch nicht mehrheitsfähig. Der Traum einer internationalen Friedensordnung, die auch eine gute Klimaordnung beinhalten könnte, scheint geplatzt zu sein. Und wenn man ehrlich ist: Solche utopischen Entwürfe haben die Vergangenheit auch nicht unbedingt gerechter gemacht. Oft genug waren sie blutig und verheerend. Am Schreibtisch klang die Idee dagegen doch so wunderbar! Vielleicht steckt deshalb hinter unserem Bedürfnis nach Ablenkung eine notorische Enttäuschung – als eine heitere Art der Kapitulation.

Ein über Neunzigjähriger hat mir in dieser Woche einen anderen Rat gegeben. Er lenkte mich zurück auf die Erinnerung an die christlich geglaubte Zeitenwende als einer großen unsichtbaren Leitlinie, die wie der Horizont einfach bei allem mitläuft und die Dinge doch auf geheimnisvolle Weise zu ordnen weiß. Das, was vorne, und das, was hinten liegt, jenes, was leicht zu ändern und was dem eigenen Handeln entzogen ist, muss nicht in zynischer Nostalgie münden. Seine Rede handelte von einer Perspektive, die in einer Form von "heiligem Fatalismus" gründet. Das bedeutet nicht, in das Katastrophische verliebt zu sein. Und schon gar nicht, es herbeizubeten. Es meint keine Flucht ins Private oder in radikale Selbstsorge, der vielleicht größten unter den kleinen Ideologien der Gegenwart.

Ich habe meinen Gesprächspartner erst nicht verstanden. Wie kann Fatalismus eine christliche Tugend sein? Aber ein paar Tage später kann ich ihm folgen: Sein Tod naht unausweichlich, und er liest noch Bücher, um die Welt besser zu verstehen: Er verzweifelt an ihrem Zustand. Gleichzeitig spendet er für Initiativen, die sie besser machen. Er schneidet Zeitungsartikel aus, die von Menschen berichten, die Außerordentliches für andere erreicht haben.

Vor allem maßt er sich nicht an, die Welt im Großen retten zu wollen. Aber er versucht es ein winziges bisschen. Der alte Mann fand für sein kulturelles Unbehagen eine Balance und lebt mit ihr. Er zeigte mir: Die Sehnsucht nach einer anderen Welt ist nicht totzukriegen, solange es solche Menschen wie ihn immer wieder geben wird.

## KOLPINGHANDELN

- **Gemeinwohl:** <https://gruenderplattform.de/green-economy/gemeinwohl-oekonomie>

Die **Gemeinwohl-Ökonomie** ist der Aufbruch zu einer ethischen Marktwirtschaft, deren Ziel nicht die Vermehrung von Geldkapital ist, sondern das gute Leben für alle. Sie setzt die Menschenwürde, die Menschenrechte und die ökologische Verantwortung als Gemeinwohlwerte auch in der Wirtschaft um.

**Vier Säulen der GWÖ – Die Basis der Gemeinwohl-Ökonomie bilden folgende vier Säulen:**

- Menschenwürde
- Solidarität und Gerechtigkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Transparenz und Mitentscheidung

In diesen Bereichen sollen GWÖ-Unternehmen besonders gut aufgestellt sein.

In der Gemeinwohl-Ökonomie spielen neben der wirtschaftlichen Ebene auch die politische und gesellschaftliche Ebene eine wichtige Rolle. GWÖ-Unternehmen sollen nicht nur an ihrem eigenen wirtschaftlichen Vorteil interessiert sein, sondern auch Verantwortung für Natur, Mensch und Zusammenleben übernehmen. Als Anreiz dafür sieht die GWÖ vor, Unternehmen mit einer hohen Gemeinwohlbilanz zu belohnen – etwa mit Steuervorteilen, günstigen Krediten, speziellen Förderungen oder Bevorzugung bei Einkäufen aus öffentlicher Hand.

### Ziele der Gemeinwohl-Ökonomie

Während in der klassischen Wirtschaft Wachstum das Ziel ist, strebt die Gemeinwohl-Ökonomie eine möglichst positive Gemeinwohlbilanz an. ... Das Hauptinteresse der Gemeinwohl-Ökonomie ist jedoch, die Ausbeutung von Mensch, Tier und Umwelt durch rein profitorientiertes Wirtschaften zu beenden. Wichtiger als das Wachstum sollen Schutz und Erhalt unseres Planeten, der Menschenwürde und eines friedlichen Zusammenlebens auf demokratischer Basis sein. Noch klingt das für viele zu schön, um wahr zu sein. Anhänger\*innen der GWÖ-Bewegung sind jedoch davon überzeugt, dass diese Veränderung unseres Wirtschaftssystems notwendig und realisierbar ist.

## GOTTESDIENSTELEMENTE

### Die Lesungen vom Tag: 2. Advent Lesejahr A

#### Lesung: Jesaja 11,1-10

1 Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, / ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. 2 Der Geist des HERRN ruht auf ihm: / der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, / der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. 3 Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des HERRN. / Er richtet nicht nach dem Augenschein / und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht, 4 sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit / und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt das Land / mit dem Stock seines Mundes und tötet den Frevler / mit dem Hauch seiner Lippen. 5 Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften / und die Treue der Gürtel um seine Lenden. 6 Der Wolf findet Schutz beim Lamm, / der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, / ein kleiner Junge leitet sie. 7 Kuh und Bärin nähren sich zusammen, / ihre Jungen liegen beieinander. / Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. 8 Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter / und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus. 9 Man tut nichts Böses / und begeht kein Verbrechen / auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN, / so wie die Wasser das Meer bedecken. 10 An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, / der dasteht als Feldzeichen für die Völker; die Nationen werden nach ihm fragen / und seine Ruhe wird herrlich sein.

#### Kommentar:

Der Lesungstext aus dem Jesajabuch präsentiert sich als universale Friedens- und Heilsvision, gesprochen in eine von Gewalt, Hass und Unheil geprägte Welt. Die verschiedenen Völker und Nationen leben in Frieden und Eintracht zusammen, und das gesamte Welt- und Gesellschaftsgefüge funktioniert nach den Regeln von Solidarität, Gleichheit und Gerechtigkeit. Freilich wurde diese prophetische Vision schon bald nach ihrem Entstehen im Judentum wie auch später im Christentum eschatologisiert (auf die Endzeit hin gedeutet) und messianisiert. Die Christen deuteten sie von Anfang an im Lichte des Christusereignisses und näherhin Jesu Botschaft vom Reich Gottes. Damit ist und bleibt Jes 11 aber genau das, was es immer sein wollte: nämlich Hoffnungsvision und Handlungsauftrag zugleich. Denn an paradisische Zustände im Reich Gottes zu glauben und darauf zu hoffen ist das eine, den Weg dorthin mitzugestalten und aus und mit dieser Welt und diesem Leben das Bestmögliche zu machen das andere. Es liegt an uns allen, diesem erhofften Spross Isais eine Chance zu geben und zur Macht zu verhelfen, indem wir uns für gerechte, gewaltfreie und heilsame Strukturen einsetzen. Im Hier und Jetzt.

#### Evangelium: Matthäus 3,1-12

1 In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: 2 Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. 3 Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Stimme eines Rufers in der Wüste: / Bereitet den Weg des Herrn! / Macht gerade seine Straßen! 4 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. 5 Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; 6 sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. 7 Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt?

## Impulse und Anregungen zum Kolpingedenktag 2022

---

8 Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt, 9 und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. 10 Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. 11 Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. 12 Schon hält er die Schaufel in der Hand; und er wird seine Tenne reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

### **Kommentar:**

Vor dem Auftreten Jesu steht die Predigt des Johannes. Er sieht seine Aufgabe darin, die Menschen auf das Kommen des Messias vorzubereiten und zur Umkehr zu rufen – mit durchaus drastischen Worten. Johannes erscheint hier wirklich als der Vorläufer Jesu, indem er seine Verkündigung mit exakt denselben Worten beginnt wie Jesus (4,17). Reich Gottes ist ein ebenso zentraler wie komplexer Begriff. Grundsätzlich beschreibt es das Heil im umfassendsten Sinn, das den Menschen zuteilwird, wenn Gottes Herrschaft Wirklichkeit wird, wenn die Menschen sich ganz Gott öffnen, nach seinem Willen leben. Bei Matthäus ist es noch ausstehend, im Unterschied zu Markus, für den es im Wirken Jesu schon Wirklichkeit wird.

### **Tagesgebet**

Gott, wir klagen dir unsere Not,  
wir klagen dir unsere quälenden Fragen,  
wir klagen dir unsere Mutlosigkeit.  
Und wir bitten dich, Gott, um Mut,  
wir bitten dich um die unerschütterliche Hoffnung,  
dass wir in eine gute und lebenswerte Zukunft gehen werden,  
weil du uns versprochen hast,  
stets bei uns zu sein.  
Lass uns aus deinem Wort leben und Orientierung finden.  
Amen.

### **Gabengebet**

Gott, wir bringen dir unsere Gaben von Brot und Wein.  
Mit ihnen bringen wir unser Leben, unsere Fragen, unseren Kleinmut.  
Wir legen in die Schale unsere Erfahrungen.  
Wir füllen den Kelch mit unserem Suchen.  
Und wir bitten dich, wandle und verwandle diese Gaben,  
damit sie uns zum Segen und zur Erneuerung unserer Kraft werden.  
Amen.

### **Schlussgebet**

Treuer Gott, wir danken dir für diese Feier.  
Wir danken dir für jede Inspiration und  
jede noch so kleine Antwort auf unser Suchen.  
Wir sind gewiss, dass du bei uns bist und bei uns bleibst,  
wenn wir in unseren Alltag zurückgehen und in deinem Geist handeln.  
Amen.

### Lieder:

554 Wachtet auf  
231 O Heiland rei die Himmel auf  
EH 251 Menschen auf dem Weg  
233 O Herr wenn du kommst  
860 Vertraut den neuen Wegen  
846 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

### Aus dem Kolping-Musical:

Zeitenwende – Ein Leben unter Dampf – ist der Titel

Nur als Tondatei gefunden

<https://www.youtube.com/watch?v=yPbVKb70DfE>

die erste Minute ist die Hinführung und dann kommt der Text

Ein Leben unter Dampf  
Zeitenwende  
belerlebenskampf  
Zeitenwende  
Fortschritt ist Gebot  
Stillstand ist der Tod  
Zeitenwende  
Im Rausch der Industrie  
Zeitenwende  
Fortschritt ist Gebot  
Stillstand ist der Tod  
Zeitenwende  
Leben unter Dampf  
berlebenskampf  
Leben unter Dampf  
Leben unter Dampf  
berlebenskampf  
Leben unter Dampf  
(Text: Dennis Martin)

### Predigtanregungen von Claudia Hofrichter

„Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“ Bundeskanzler Olaf Scholz hat es auf den Punkt gebracht, was der Einmarsch Putins in die Ukraine für die Welt bedeuten würde. Und er sollte Recht behalten. Es scheint so als würde die ganze Welt auf dem Kopf stehen. Hatten wir doch schon genug an Aufgaben durch die Coronapandemie und ihre vielfältigen Folgen. Dieses Kriegsszenario hat klar gemacht, dass in einer globalisierten Welt alles miteinander zusammenhängt. Bewegt sich an einer Stelle etwas, sind alle anderen mitbetroffen. In sogenannten normalen Zeiten ist die globale Wirkung nicht immer am eigenen Leib zu spüren. Jetzt trifft sie jede und jeden. Die Preise klettern in die Höhe und die Ressourcen sind gefährdet. Kommen wir gut durch diesen Winter ist die tägliche Diskussionsfrage und sie wird täglich mit neuen Informationen unterfüttert. „Zeitenwenden sind kaum auszuhalten, weil sie Unwägbarkeiten mit sich

*Zusammenstellung: Walter Humm und Dr. Claudia Hofrichter, Team Geistliche Leitung im DV*

bringen über die normalen Unsicherheiten hinaus. Abend für Abend gehen Menschen ins Bett und müssen darauf vertrauen, dass die Welt am nächsten Morgen noch dieselbe ist. Anders wäre diese Welt nicht zu ertragen.“ So beschreibt es treffend die Journalistin Petra Bahr.

Gleichzeitig ist zu bedenken: Blindes Zukunftsvertrauen hemmt den Willen und die Bereitschaft, Veränderungen ins eigene Leben zu lassen. Der Slogan "Es wird schon irgendwie gut gehen" passt nicht mehr. Denn jetzt geht es nicht mehr anders als sich den brennenden Themen selbst aktiv zu stellen. Der Klimaschutz wird für uns zum Prio-Thema Nr. 1. Denn auch damit hängen Themen wie Gas- und Stromversorgung und vieles mehr zusammen. Und vor allem die Frage, welchen Planeten wir den nachkommenden Generationen übergeben.

Am Kolpinggedenktag ein so schweres Thema ist schon harter Tobak. Doch es hilft nichts, wir können die Augen nicht verschließen. Adolph Kolping selbst hatte lange versucht, die Augen vor den Nöten der Menschen zu verschließen, weil er sich nach Ansehen und Anerkennung aus den sogenannten besseren Kreisen seiner Zeit sehnte. Doch dann erlebte er, was Johannes der Täufer im Evangelium „Umkehr“ nennt. Kolping machte eine Kehrtwende und wendet sich schließlich denen zu, die von der Ungerechtigkeit seiner Zeit betroffen sind. Besonders setzt er sich für junge Menschen ein, die ihren Weg in der Gesellschaft, im Beruf und einem gelingenden Leben suchen.

„Halt an, wo läufst du hin?“ – diesen Ruf hat Adolph Kolping beherzigt und dadurch ein sich in der ganzen Welt ausbreitendes Werk initiiert. Halt an, wo läufst du hin?“ – das ist die Anfrage heute an uns. Der Prophet Jesaja stellt uns sein Ziel heute vor: eine paradiesische Welt, in der alle in Frieden zusammen leben – gerade auch die, die nicht zueinander zu passen scheinen.

„Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, / ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“ In der christlichen Tradition ist dieser Reis mit der Geburt Jesu gekommen. Und eben dieser Jesus hat Maßstäbe gesetzt, wie Menschen gut zusammen leben können, wie sie ihre Fragen lösen und ihre Lebensaufgaben gestalten können. Weisheit und Einsicht, guter Rat und Stärke, Erkenntnis und die Nähe zu Gott sind wesentliche Wegmarken, um diese Welt in ihrer aktuellen Zeitenwende in die Zukunft zu führen.

Für uns Kolpingmenschen liegt darin ein Erbe und ein Auftrag: Der Auftrag Jesu und das Erbe Kolpings. Beide verstanden sich als Menschen, die zum Handeln aufforderten und es selbst glaubwürdig taten. Kolping tat es in der Spur Jesu. Der heutige Kolpinggedenktag will uns ermutigen, anzuhalten, hinzuschauen, wo wir gerade hinlaufen, und gegebenenfalls die Ausrichtung unserer Kolpingsfamilie zu korrigieren und nachzubessern. Buchstabieren wir die Maßstäbe Jesu durch und gestalten unsere Welt mit. Dazu ist niemand zu alt oder zu jung. Jede und jeder kann etwas tun.

Wenn sich unser Diözesanverband dem Thema „Klimaschutz“ verschrieben hat, dann können wir alle dazu beitragen, dass Kolping in der Kommune, in der Gesellschaft gesehen wird. Nein, das Thema „Klimaschutz“ ist kein Alleinstellungsmerkmal; vielmehr verbünden wir uns mit den vielen, die wie wir in Sorge sind um unseren Planeten. Verschaffen wir uns Gehör und vor allem handeln wir im Kleinen wie im großen Stil! – Laufen wir los, kaufen wir klimafreundlich ein, bewohnen unsere Häuser klimafreundlich und zeigen das auch in unseren Begegnungen und bei unseren Veranstaltungen, dass wir diesen Planeten retten wollen. Amen.